




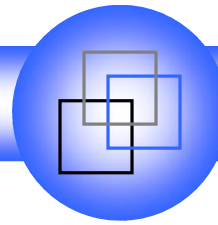


<p>Ziel:</p> 	<p>Die Schüler werden sich bewusst, dass es unterschiedliche Schweregrade von Seh- und Hörbehinderungen gibt und sich daraus Schwierigkeiten im Alltag ergeben, die es zu meistern gilt.</p>
<p>Arbeitsauftrag:</p> 	<p>Neben den Behinderungen, welche den Bewegungsapparat betreffen, soll auch die Seh- und Hörbehinderung angesprochen werden. Im Plenum werden verschiedene Wahrnehmungsübungen durchgeführt, damit die Schüler erkennen, wie wichtig unser Hör- und Sehsinn ist. Die Erfahrungen und die dabei erlebten Gefühle werden besprochen, die Lehrperson lässt Informationen zur Seh- und Hörbehinderung einfließen. Besonders Schüler mit einer Brille oder mit einem Hörgerät sollen von ihren eigenen Erfahrungen erzählen. Den Schülern soll deutlich werden, dass schon eine geringe Einschränkung der Seh- oder Hörkraft eine Behinderung darstellen kann, wenn auch in einem anderen Ausmass als eine starke Einschränkung. Es existieren unterschiedliche Sehbehinderungen. Bezüglich des Hörvermögens entwickeln die Schüler ein Verständnis für einen sinnvollen Geräusch- und Musikpegel.</p>
<p>Material:</p> 	<p>Sehfähigkeit: Augenbinde, Münzen und Geldnoten, Bilder von optischen Täuschungen</p>
<p>Sozialform:</p> 	<p>Gruppenarbeit Plenum</p>
<p>Zeit:</p> 	<p>ca. 30 Minuten</p>

Zusätzliche Informationen

- Allgemeine Informationen zum Thema Paraplegie sowie Veranstaltungen zum Thema finden Sie auf der Website der Schweizer Paraplegiker Vereinigung (www.spv.ch).
- Weitere Ideen und Informationen zum Thema Sehen sind in der kiknet-Unterrichtseinheit „Das Auge“ zu finden.



Wahrnehmung der Sehfähigkeit

Wenn die Schüler eine Sehbehinderung erleben, muss immer ein Helfer dabei sein. Dieser kann sich auch im Hintergrund aufhalten, muss jedoch in Gefahrensituationen eingreifen können und sich seiner Verantwortung bewusst sein. Einen Menschen, der nichts sieht, zu führen, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Die Führenden müssen sich bewusst sein, dass keine Scherze erlaubt sind.

Die Schüler führen einander durch das Klassenzimmer, wobei einer Person mit einer Augenbinde die Augen verbunden sind. Geführt wird durch Körperkontakt oder durch Zurufen.

Blind im Schulzimmer herumgehen und mit den Händen versuchen, sich zu orientieren. Was steht wo?

Mit verbundenen Augen im Klassenzimmer herumgehen. Hören, wenn man sich jemandem nähert. Bei der Begegnung versuchen, über das Ertasten von Händen und Gesicht herauszufinden, wer die Person ist. Der Blinde nennt nun den vermuteten Namen, der Angesprochene darf nur mit Ja oder Nein antworten.

Blind einen Turm aus Spielklötzen zu bauen versuchen.

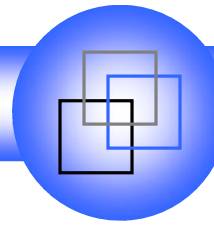
Alle Schüler sitzen im Kreis und betrachten ihre Schuhe. Jeder zieht seinen Schuh aus und legt ihn in die Mitte. Die Augen werden verbunden, die Schuhe von der Lehrperson durchmischt. Suche nun deinen Schuh aus dem Schuhsalat. Woran erkennst du ihn? Welche Schwierigkeiten zeigen sich?

Mit verbundenen Augen werden Münzen und Banknoten abgetastet. Welche erkennt ihr?

Zeichnet sehend ein Telefon und beschriftet die Zahlen der Tastatur korrekt. Vergleicht eure Skizze anschliessend. Ein Blinder muss sich über seine Erinnerung orientieren können, es gibt aber viele verschiedene Systeme von Telefonapparaten. Wo sind die Gemeinsamkeiten, die Unterschiede? Jedes Tastentelefon hat bei der Nummer 5 eine kleine ertastbare Erhebung zur Orientierung.

Bilder von optischen Täuschungen lassen auch ein gesundes Auge verwirren und bringen Abwechslung.





Wahrnehmung der Hörfähigkeit

Im Flüsterton wird eine Person mit verbundenen Augen durchs Zimmer geführt. Was empfindet die Person? Das Gehör wird viel stärker, wenn die visuelle Wahrnehmung ausfällt.

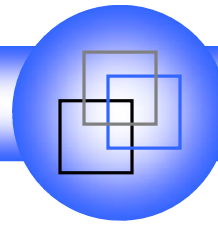
Versuche mit geschlossenen Augen dir bekannte Personen an ihren Stimmen zu erkennen.

Werft einander den Klingelball mit verbundenen Augen zu. Wie fest müsst ihr euch konzentrieren, damit das Spiel klappt?

Klangmemory: In leere Filmdöschen werden je zweimal die gleichen Gegenstände gelegt. Durch Schütteln der Filmdöschen sollen die zwei richtigen Paare einander zugeordnet werden.

Auf einer CD werden Alltagsgeräusche gehört, diese sollen erkannt werden.





Informationstext

Sehbehinderung

Der Begriff Sehbehinderung wird verwendet, wenn die Sehkraft ohne Aussicht auf Verbesserung unter einem gewissen Prozentsatz liegt. Sehbehinderung bezieht sich somit auf ein beeinträchtigtes Sehvermögen, das auf eine verminderte Sehschärfe und/oder reduziertes Gesichtsfeld zurückzuführen ist. Es können zusätzliche Probleme wie Blendeempfindlichkeit oder Unregelmässigkeiten der Farbwahrnehmung auftreten. Die Maximalform einer Sehbehinderung ist die Blindheit. Man unterscheidet zwischen korrigierbaren und nicht korrigierbaren Sehbeeinträchtigungen. Die korrigierbaren, wie zum Beispiel die Weitsichtigkeit und Kurzsichtigkeit, lassen sich weitgehend mit einer Brille oder Kontaktlinsen beheben. Die nicht korrigierbaren Seheinschränkungen sind häufig angeboren oder durch eine Erkrankung oder einen Unfall erworben.

Mittels spezieller optischer und elektronischer Sehhilfen – sogenannten „vergrössernden Sehhilfen“ – gelingt es, sehbehinderte Personen bis zu einem gewissen Masse alltagstauglich und „sehend“ zu machen. Beispielsweise wird die Schrift so stark vergrössert, dass sie doch noch erkannt werden kann. Bei der Blindheit ermöglichen auch solche Hilfsmittel keine Steigerung der Sehleistung.

Hörbehinderung

Das Hören wird als auditive oder akustische Wahrnehmung bezeichnet oder auch als Gehörsinn oder einfach Hörsinn. Gemeint ist dabei die Sinneswahrnehmung von Schall. Ist der Hörsinn geschädigt, fehlt dem Menschen eine wichtige Orientierungshilfe im Alltag. Man wird von heranfahrenden Fahrzeugen überrascht, ein Zuruf kann nicht wahrgenommen werden.

Es gibt viele Gründe für schlechtes Hören. Lärm ist der häufigste, darauf folgt das natürliche Altern des Gehörs. Hohe Lautstärken der Musik in Discos, an Konzerten oder auch ein Presslufthammer können das Gehör beeinträchtigen. Besonders betroffen sind diejenigen Leute, deren Arbeitsort laut ist. Nicht allein die Lautstärke, sondern auch die Dauer, während der eine Person dem Lärm ausgesetzt ist, kann Hörschäden verursachen. Hörverlust kann aber auch als Folge einer Infektion oder Verletzung entstehen.

(Quelle: Lehrmittel Paradidact (2007), Schweizer Paraplegiker-Vereinigung (SPV), Nottwil)